

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855

1.9.1855 (No. 206)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 1. September.

N. 206.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karls-Friedrichs-Strasse Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

Orientalische Angelegenheiten.

Berlin, 29. Aug. Im Gegensatz gegen die gestern mitgetheilte Notiz der „Zeit“ wird heute behauptet, Bayern und Sachsen hätten sich auf die österreich. Zuschrift jeder Erklärung enthalten, sich darauf beschränkend, einfach den Empfang anzuzeigen. — Im vollen Widerspruch gegen die zuverlässigen Erwartungen, welche der Kaiser Napoleon in seinem Glückwunschschreiben an die Armee in der Krim ausgesprochen, besagen Nachrichten aus St. Petersburg, daß dort niemals größere Siegeshoffnungen geherrscht hätten, als jetzt. Worauf sie sich stützen, wird nicht beigelegt.

Frankfurt, 30. Aug. Dem „Fr. J.“ zufolge hatte Dr. v. Prokesch eine Bergnützensreise beabsichtigt. Dieselbe ist jedoch unterblieben, weil der Dr. Präsidialgesandte unterdessen nach Wien berufen wurde, um, wie es scheint, daselbst an wichtigen, wohl auf die orientalische Frage bezüglichen Verhandlungen Theil zu nehmen. Nach Zeitungsmiththeilungen ist auch der preussische Gesandte bei dem Wiener Hofe, Graf Arnim, der seinen Posten kaum mit Urlaub verlassen hatte, wieder nach Wien zurückgekehrt. Zugleich berichten Zeitungen von neuen, den Höfen von Wien und Berlin gemachten Eröffnungen Rußlands, durch welche diese Mächte jenen Höfen angeblich ihre Friedensgeneigtheit zu erkennen gebe.

Aus dem Norden.

St. Petersburg, 23. Aug. Laut Bekanntmachung von Seiten des St. Petersburg Militärgouverneurs richtete die feindliche Flotte am 20. Aug., Morgens, die Anker, lasirte gen West, und warf die Anker auf der westlichen Seite des Tolbuchin-Leuchthurmes, weiter der See zu.

St. Petersburg, 24. Aug. (H. C.) Der Kommandeur des baltischen Korps, General Sievers, meldet vom 11. d., daß am Abend des 5. d. zwei feindliche Dampfschiffe unweit Dumenesh, zwischen Riga und Windau, Anker geworfen, und Tags darauf auf die an der Küste liegenden Boote und Schiffe zu feuern begonnen hätten. Die Schiffe gingen bald in Flammen auf, ebenso das nahegehende Korvettenschiff. Als der Feind über 200 Mann einschiffte und landete, kam es mit den Truppen der Küstenlinie zum Gefecht, wobei die Engländer genöthigt wurden, sich zuerst auf ihre am Ufer gelassenen Reserven, und dann mit diesen auf ihre Schiffe zurückzuziehen. — Vom Westlichen Meere liegen Nachrichten vom 8. d. vor. Dieselben sind von keiner besonderen Wichtigkeit, und beschränken sich auf Mittheilung stattehabender kleiner Gefechte bei dem Dorfe Mezra, der Niederlassung Säuama, und dem Mudyshesischen Leuchthurme. Die Resultate dieser Kämpfe waren: die Zerstörung einiger Wohnungen und Schiffe und die Erbeutung von etwas Schlachtwiech.

Kiel, 28. Aug. (H. N.) Gestern Abend kamen hier die französischen Dampf-Kanonboote „Sainte Barbe“ und „Arquebuse“ an. Dieselben werden bei vorgerückter Jahreszeit wegen vorläufig hier im Hafen bleiben und später mit den bald retour erwarteten übrigen Kanonenbooten wieder nach Frankreich zurückkehren.

Selsingör, 26. Aug. (Dsh. J.) Von englischen Kriegsschiffen sind heute von der Dssee auf der hiesigen Rbede angekommen: der Räder-Schooner „Prinzess Alice“ mit einer Mörser-Schaluppe im Schlepptau, und die Räder-Fregatte „Magicienne“ mit 4 Mörser-Schaluppen im Schlepptau, welche alle hier ankeren.

Von der untern Donau.

Wien, 29. Aug. Im Verlaufe des Monats Juli d. J. sind in Galatz unter österreichischer Flagge 3 Schiffe mit Ladung und 8 in Ballast eingelaufen. Abgegangen sind mit Ladungen 8 österreichische Schiffe nur nach nationalen Häfen und 2 in Ballast nach Ibraila zur Aufnahme ihrer Ladungen. Handelsunthätig unter jener Flagge langten 27 beladene Schiffe und 7 in Ballast an, welche in andern Donauhäfen ihre Ladung aufgenommen hatten. Ausgelaufen sind von hier ebenfalls handelsunthätig 27 mit Getreide beladene österreichische Schiffe, welche wegen Uebernahme der Ministerialzertifikate hier gelandet hatten.

Vom Bosphorus.

Konstantinopel ist der Befehl eingetroffen, die Konvaleszenten aus den Bosphorus-Hospitälern in ihre Heimath, nicht aber wieder nach der Krim zu senden. Nur die aus dem Westen eingetroffenen frischen Truppentheile werden nach Kamiesch eingeschifft.

Krim.

Wien, 29. Aug. Ueber Barna sind Nachrichten aus der Krim bis 26. d. hier eingelangt. Im französischen Lager besorgte man einen neuen Angriff der Russen an der Tschernaja, und Pelissier detachirte beträchtliche Verstärkungen längs der ganzen Linie bis zum Baldarthale. Es ging wieder das Gerücht, daß General Tolleben in Folge

einer Amputation in Simpheropol gestorben sei. Die Genearbeiten in Sebastopol leitet gegenwärtig General Melnikoff, der Erbauer der Moskau-Petersburger Eisenbahn. Die Franzosen haben einen Laufgraben vom Grünen Hügel gegen den Abgrund, wo sich russische Schützen befinden, bis auf 12 Klafter Entfernung vor der Bastion Nr. 2 geführt und sich dort festgesetzt. Es ist dies die einzige Belagerungsarbeit, welche die Verbündeten seit 14 Tagen beendet haben.

Paris, 30. Aug. Der „Moniteur“ veröffentlicht folgenden, ebenfalls noch auf die Schlacht an der Tschernaja bezüglichen Bericht des Vizeadmirals Bruat an den Marineminister:

An Bord des Montebello, 18. Aug. Hr. Minister! Ich begab mich gestern Morgen in's Hauptquartier, von wo der Obergeneral die Güte hatte, mich bis auf das Schlachtfeld an der Tschernaja zu führen. Man hatte die Zahl der Verluste des Feindes noch nicht genau feststellen können; allein man wußte schon im Augenblick unserer Rückkehr nach dem Hauptquartier, daß 1700 russische Verwundete aufgehoben worden und 400 Gefangene in unsere Gewalt gefallen waren. Um unsere Ambulanzen zu erleichtern, bat mich der Obergeneral, alle russischen Verwundeten, deren Zustand den Transport bis Kamiesch gestattete, nach dem Bosphorus schaffen zu lassen. Außer dem „Montezuma“, der 250 Kranke unserer Armee mitnimmt, sende ich heute nach Konstantinopel die Linienfahrtschiffe „Bagram“ und „Charlemagne“, und die Dampfregatte „Abrador“, die 1200 Verwundete, 400 Gefangene, und 600 Gardendamen an Bord nehmen werden. Bei ihrer Rückkehr vom Bosphorus werden diese Schiffe die aus ungefähr 3200 Mann bestehende Brigade Sol nach Kamiesch bringen.

Ich kann Ev. Erzählen heute den allgemeinen Eindruck mittheilen, den der Sieg an der Tschernaja in unserer Armee gemacht zu haben scheint. Kein Gefecht hatte noch auf so glänzende Weise die Ueberlegenheit und moralische Uebermacht unserer Truppen über die des Feindes herausgestellt. Die von der russischen Armee getroffenen Anordnungen deuteten einen wohl erdachten und wohl einstudierten Plan an. Kein Irrthum, wie der des Generals Soimonoff bei der Schlacht von Inkermann, wurde an diesem Tag begangen. Die russischen Divisionen griffen unsere Stellungen zur vorgeschriebenen Stunde und mit einer vollkommenen Kenntnis des Terrains an; sie nahmen die Brücke von Traktir, und zwangen die sardinischen Bataillone, sich zurückzuziehen. Als die Brigade de Jaily die Offensive wieder ergriff, warfen 1500 bis 2000 Franzosen 800 Russen über die Tschernaja zurück. Eine Stunde später traten 45,000 Russen vor 10- bis 12,000 Mann der verbündeten Truppen den Rückzug an.

Der Tag vom 16. August war weit weniger eine Schlacht, als ein mit unglücklicher Kraft zurückgeworfener, ungeheurer Ansturm. Der Feind rückte nicht außerhalb der Tragweite seiner Positionsbatterie vor; er zog sich unter den Schutz der die Anhöhen von Rakenzie krönenden Berge zurück, sobald er bemerkte, daß unsere Truppen durch die bedeutenden Massen, die er in der Ebene entfaltet hatte, nicht eingeschüchtert waren. Vielleicht begte er die Hoffnung, uns unter das Feuer seiner Positionsbatterien zu locken und uns zwischen die Höhen zu verwickeln, von denen herab seine Artillerie uns hätte niederschmettern können. Der Oberbefehlshaber ließ sich zu dieser unvorsichtigen Verfolgung nicht fortreißen. Durch das Vorkommen seiner Kavallerie hätte er einige Flüchtlinge aufbringen können; allein unsere Schwabronen hätten durch die Traktirbrücke desiliren müssen, über welche die Kugeln der feindlichen Werke hinauszuschleichen; sie hätten unter einem Geschütz- und Gewehr-Kreuzfeuer in die Ebene entzündet werden müssen mit einem zwar durchwachten, aber mit sehr steilen Ufern versehenen Fluß im Rücken. Dant der Weisheit des Obergenerals, bleibt unser Erfolg ungeschmälert und vollständig; der Feind ist in seine Linien zurückgekehrt und die Pflanzarmee bleibt gelähmt; die Belagerung kann in aller Sicherheit fortgeführt werden. Die Schwierigkeiten, die sie darbietet, sind durch unsern Sieg allerdings wenig gemindert; es bleibt immer ein zu vollbringendes Werk der Beharrlichkeit und Methode; allein der Ausgang kann nicht mehr zweifelhaft sein. Rußland wird sich über den verlängerten Widerstand Sebastopols kein Glück zu wünschen haben; seine Finanzen und Armeen erschöpfen sich, um am äußersten Ende des Reichs einen Kampf zu bestehen, dessen Bedingungen ganz zu unserm Vortheil sind. Wenn Sebastopol nach der Schlacht an der Alma gefallen wäre, so wäre dies eine bloße Ueberumpelung gewesen; Rußland hätte eine Flotte und ein Seearsenal verloren, allein der Schimmer seiner Macht wäre darunter nicht ernstlich geschwächt worden. Heute haben sich im Gegentheil seine Kräfte in langen und nutzlosen Anstrengungen verzehrt; seine alten Soldaten sind verschwunden; auf dem Schlachtfelde zeigt es mehr Rekruten, als erprobte Bataillone; die Verwundeten, die wir aufnehmen, die Gefangenen, die in unsere Gewalt fallen, scheinen durch die Kampagne und eine ungenügende Nahrung geschwächt. Die russische Regierung, der Transporte beraubt, die durch das Azow'sche Meer bewerkstelligt wurden, kann ihre Magazine nicht mehr füllen; ihre Soldaten empfangen statt aller Nahrung bloß Brod, Salz, und Wasser. Branntwein wird bloß an Schlachttagen vertheilt; Fleisch fast nie. Wenn erst die Herdreden die Straßen aufwiechen werden, so weiß ich nicht, wie der Feind für die Verproviantirung dieser zahlreicheren Armee wird sorgen können. Seine Lage scheint mir außerordentlich kritisch, und ich sehe in dem so lau durchgeführten Angriff vom 16. Aug. weit eher ein Zeichen der Entmutigung, als der Reue. Der Blick in die Zukunft gebot den Russen eine kräftige Anstrengung; und hingegen rath er Klugheit an.

Der Obergeneral hat gestern Morgen das Feuer unserer Belagerungsbatterien eröffnen lassen. Wenn es uns gelingt, das Feuer des Feindes zum Schweigen zu bringen, so werden unsere Annäherungsarbeiten thätig vorangeführt werden. Muß man zur Ergiebigkeit dieses Resultats die Ankunft der Mörser abwarten, so wird der Verzug, dessen Folgen man fürchtete, heute weniger Uebelstände haben, als je. Wir wissen durch die Gesändnisse der russischen Generale selbst, welche Verluste unser Feuer ihnen verursacht. Diese Verluste können nur zunehmen, und die Mittel des Feindes, sie wieder zu ersetzen, werden mit jedem Tag abnehmen. Unsere Armee erhält unterdessen Verstärkungen und lebt im Ueberfluß. Trotz der täglichen Opfer, denen sie ausgelegt ist, bleibt ihr Heldemuth aufrecht, und die Leichtigkeit, womit die neue Anleihe gedeckt worden ist, würde schon hinreichen, um sie zu belehren, daß Frankreich sie nicht im Stich lassen wird. Der Sieg an der Tschernaja scheint mir daher geeignet, auch die am wenigsten vertrauensvollen Gemüther zu beruhigen; es ist ein großer und schöner Tag, dessen erste Wirkung darin bestehen wird, allen denen, die die Schlacht vom 18. Juni wankend gemacht hatte, das Vertrauen wiederzugeben.

Ich empfangen aus dem Azow'schen Meere ausgezeichnete Nachrichten. Die verbündeten Flottillen fahren fort, das Gefährde zu durchheilen und überall Besorgniß und Schrecken zu verbreiten. Der „Descartes“ ist gestern nach der Meerenge von Kerch abgegangen, wohin er eine Verstärkung von 400 Marine-Infanterie-Soldaten bringt. Die Engländer schicken 800 Mann dahin. Der Obergeneral hat auf mein Verlangen dem Obersten Osmond vorgeschrieben, sich mit dem Kommandanten Bouët von der „Pomone“ ins Einvernehmen zu setzen, um während der erforderlichen Zeit zur völligen Zerstörung der zu Tamaan und Janagoria von den Russen noch bewahrten Gebäude diese beiden Orte zu besetzen. Die Materialien werden benützt werden, um auf dem Kap St. Paul Baracken zu errichten. Mit rechtzeitig getroffenen Vorsichtsmaßregeln werden die Besatzungen der Meerenge von Kerch den Winter ohne Leiden zubringen. Ich bin u. s. w. Der den Oberbefehl führende Vize-Admiral Bruat.

(Zur Schlacht an der Tschernaja.) Der Pariser „Constitutionnel“ bringt eine Darstellung der Affaire vom 16. Aug. von seinem Privatkorrespondenten in der Krim, die in allem Wesentlichen mit dem Berichte des Generals Pelissier übereinstimmt. Der bemerkenswerthe Schluß derselben lautet:

Unter den gegebenen Umständen gingen die Russen offenbar wider Willen, mit der Gewissheit, geschlagen zu werden, in den Kampf. Generale und Soldaten scheinen wenig Vertrauen auf einander zu haben. Auch die Gefangenen sagen aus, daß von St. Petersburg die Schlacht anbefohlen worden sei, und daß der Befehl selbst die Einzelheiten der Operation festgesetzt habe. Wenn man gestern über das mit Leichen bedeckte Schlachtfeld eilte, konnte man aus der Abmagerung von Weinen und Armen darauf schließen, was diese Armee ertragen mußte. Nur grobes, schwarzes Brod fand man in den Säcken, und die Gefangenen haben erklärt, daß sie nur noch Brod, Wasser, und Salz im Felde hatten. Ich bin dem Gedanken nicht ferne, daß nicht Wenige der Verwundeten sich mit ihrer Armee hätten zurückziehen können, wenn sie es gewollt hätten. Die im Baldarthale stehende Division d'Altonville, welche man angegriffen glaubte, hat keinen Säbel gesehen, was die Schwäche der russischen Armee beweist und die Kunde bestätigt, daß von den Verstärkungen nur 2/3 anlangen und der Rest unterwegs bleibt.

Den größten Verlust haben die Russen wohl unzweifelhaft an der Traktirbrücke erlitten, wo ungeheure wirre Massen dem niederschmetternden Feuer der französischen Artillerie ausgelegt waren. In einem Artikel der „Presse d'Orient“ heißt es über diesen Theil der Schlacht:

Der Kampf wurde sehr ernst, auf mehreren Punkten wüthend. Die Russen, zwischen der Brücke, welche sie nicht alle tragen konnte, und unsern Bajonetten in der Mitte, welche warten, bis die Passage der Reihe nach an sie kam, warten unter heftigem Mustetenfeuer und den unaufhörlichen Salven unserer Artillerie. Die Rolle, welche unsere Artillerie gespielt, war eine glänzende. Die Kugeln und Granaten rissen fürchterliche Lücken unter den unordentlich zusammengeballten Massen; einige unserer näher stehenden Geschütze unterhielten unausgesetzt einen vollen Kartätschenhagel. In diesem Momente erlitten die Russen enorme Verluste. Viele der armen Teufel, einem sichern Tode geweiht, warfen sich auf den Boden und blieben in unsern Händen. Nach einigen Stunden waren die 8- bis 10,000 Mann über die Tschernaja zurückgegangen und hinterließen ungefähr 5000 Mann; das Gros der russischen Armee hand an dem rechten Ufer.

St. Petersburg, 22. Aug. Der „Russ. Inval.“ bringt folgenden Auszug aus dem vom Generaladjutanten Fürsten Gortschakoff eingesandten Kriegsjournal vom 11. bis zum 14. Aug.:

Vor Sebastopol begann der Belagerer am 11. Aug. ein lebhaftes Schießen von seinen Batterien, welches er vorzüglich gegen den Karabaja-Teil der Stadt konzentrirte. — Die Operationen des unterirdischen Krieges vor dem 4. Bastion beschränkten sich von Seiten des Belagerers auf für uns unschädliche Sprengungen von Vertikalgängen. — Die Arbeiten des Feindes zur Aufführung von Befestigungen beim Chersonos-Tempel wurden beständig fortgesetzt; die Approchen aus seiner vordere Gesammellinie rückten nicht vor; der Einschnitt neuer Embrasuren in die kompakter gemachten Brustwehren der unseren Verstärkungen zu nächstliegenden Tranchen gegenüber den Bastionen 1, 2, 3, und der

Bastion Korniloff zeigt, daß der Feind gesonnen ist, in kurzer Frist eine verstärkte Kanonade und Bombardirung der Werke der Karabelnaja-Seite zu beginnen. — Im Laufe von 3 Tagen, vom 11. bis zum 14. Aug., ist die Verteidigungslinie von Sebastopol durch 3 neue Batterien verstärkt worden; sämtliche Beschädigungen in den Werken sind ausgebessert. Die Artillerie der Festung antwortet dem Feinde kräftig und erfolgreich. Der unterirdische Krieg, der vor dem Bastion Nr. 4 einzuweilen aufge- hört hatte, beginnt stärker zu werden vor dem 5. Bastion und der Redoute Schwarz, wo der Belagerer zu Arbeiten geschritten ist; allein sein Mineur wurde durch die Wirkung unserer Querschmine aufgehalten.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

** Aus Erzerum schreibt der englische Konsul Brandt am 6. Aug. an einen Freund: „Seit dem 3. befinden wir uns, namentlich durch die Unfähigkeit der türkischen Zivil- und Militärbehörden, in der größten Verwirrung. An jenem Abend erhielten wir die Nachricht, daß die Russen in Kapri-Koi eingerückt seien und daß die Türken dasselbe verlassen hätten. Unsere Kanonen in den Redouten waren bemannt, und die Artillerie erhielt Paschibozuks zur Deckung. Der Pascha verfügte sich persönlich ins Lager. Er sagte, er müsse seine Leute selbst aufmuntern, sonst würden sie allesamt desertiren, da sie ohne Obdach den Tag über der versengenden Hitze und bei Nacht den frostigen Winden ausgesetzt seien. Heute Morgen kam der Pascha in die Stadt zurück; die Russen hatten sich zurückgezogen. Wie es jetzt heißt, hatte Bely Pascha die Weisung bekommen, von Kapri-Koi zu retiriren, da 10,000 Russen gegen ihn im Anzuge seien, denen sich noch 20,000 Mann von der Karsarmee anschließen würden. Ich höre soeben, daß die Post von Kars herein ist. General Williams schreibt, die Hälfte der russischen Armee habe sich gegen Soant Dag gewendet und bedrohe mit 20,000 Mann unsere Stadt; doch sei die zurückgelassene Macht zu stark verschanzt und mit zu viel Artillerie versehen (40 Kanonen), um mit Sicherheit angegriffen werden zu können. Demnach ist es möglich, daß wir es mit 30,000 Mann zu thun bekommen, und man muß darauf vorbereitet sein. Ich gehe nur im äußersten Falle fort.“

Neueste Levante-post.

** Der Dampfer „Europa“ ist zu Triest aus der Levante angekommen. Er brachte Nachrichten aus Konstantinopel vom 20. d. M. Die Post befähigte sich mit der Herstellung mehrerer Straßenzüge. Die Meldungen aus der Krim über die Ergebnisse des Gefechtes vom 16. d. M. lauteten sehr erfreulich; der Verlust der Russen wird, die Bewunderten hinzugerechnet, auf 5- bis 6000 Mann angeschlagen. Nach Asien werden bedeutende türkische Streitkräfte beordert. Eingetroffen sind hier Abd-el-Kader, der sich nach Frankreich begibt, und General Mac Mahon, der den General Canrobert als Chef einer Division zu ersetzen bestimmt ist. Ein Eiferstreit zwischen der französischen und sardinischen Gesandtschaft ist beigelegt worden. Die letzten Nachrichten aus Travejunt sind vom 14. d. M. datirt. Einer durch Eilboten nach Erzerum gebrachten Nachricht zufolge hatten die Russen durch einen Ausfall der Garnison von Kars, der von Kerim Pascha geleitet wurde, eine empfindliche Schlappe erlitten und das Gebiet von Pasim bereits geräumt. Zu Erzerum befand sich eine Garnison von 25,000 Paschibozuks und 4000 Mann regulärer Truppen. — Aus Malta wird vom 18. d. M. gemeldet: Das Fort „Manvel“ wird zur Aufnahme eines Theiles der Fremdenlegion in Bereitschaft gesetzt. Der Dampfer „Medina“ ist mit dem gekaperten russischen Getreideschiffe in La Valette eingelaufen.

Deutschland.

N Durlach, 30. Aug. Gestern fand hier das von dem landwirthschaftlichen Bezirksverein veranstaltete Preis- pflügen vor der Zuckerfabrik in Grödingen statt, wozu eine Ausstellung von Fohlen und Rindvieh, sowie die Preisvertheilung für sonstige anerkennenswerthe Leistungen in den verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft verbunden wurde. Die Direktion der badischen Gesellschaft für Zuckerfabrikation hatte das Versuchsfeld, an 6 Morgen, sowie die mit Fahren und Blumengewinden geschmackvoll verzierten Räumlichkeiten auf das bereitwilligste zur Verfügung gestellt.

Nach einer kurzen Ansprache des Vereinsvorstandes, großh. Oberamtmanns Spangenberg, begann das Preis- pflügen und die Befichtigung der Fohlen und des Rindviehes. Obwohl die im Gange befindliche Dymeternte, so wie die in der Gegend aufgetretene Maul- und Klauenseuche nicht ganz ohne Einfluß blieb, so war die Zahl des ausge- stellten Viehes doch namhaft größer, als in früheren Jahren. Hierauf folgte die Vertheilung der Preise im Gesamtbe- trag von 289 fl. durch den Vereinsvorstand. Die zahlreiche Versammlung nahm außerdem besonderes Interesse an ver- schiedenen, von dem Hrn. Vorstand des landwirthschaftlichen Gartens in Karlsruhe, Frhrn. v. Babo, zur Ansicht auf- gestellten landwirthschaftlichen Geräthschaften, und namentlich einer neuen englischen Fruchtreinigungsmaschine, welche die Direktion der Gesellschaft für Zuckerfabrikation auf der Pariser Industrieausstellung angekauft hatte, und sogleich zu Versuchen benützen ließ, die ein überraschendes Ergebnis lieferte.

Den Schluß bildete ein ländliches Mahl in einer zu diesem Zwecke errichteten, schön verzierten Festhütte im Hofraum des Fabrikgebäudes, gewürzt durch Heiterkeit und gehoben durch verschiedene Trinksprüche, welche durch einen von dem Vereinsvorstand auf Se. Königl. Hoheit den Regenten ausgebrachten Toast eingeführt wurden.

Der Verein rechnet es sich zur besondern Ehre, daß von Seiten der Direktion der badischen Gesellschaft für Zuckerfabrikation Abgeordnete anwohnten, und der großh. Land- stammmeister Frhr. v. Röder auf ergangene Einladung den

Vorsitz in dem Preisgericht für die aufgestellten Fohlen mit gewohnter Bereitwilligkeit und Freundlichkeit wieder über- nommen hatte.

Bruchsal, 30. Aug. Da bekanntlich wegen der Be- wachung der Strafanstalten stets eine Kompanie Infanterie hier in Garnison liegt, die alle vier Wochen abgelöst wird, so war es durchaus nothwendig, sowohl die Mann- schaft derselben einzufasern, als auch den Offizieren pas- sende Wohnungen für die kurze Zeit ihres hiesigen Aufent- halts zu verschaffen. Das bisher als Infanteriekaserne be- nutzte Gebäude bot aber für den letztern Zweck keine genü- gende Räumlichkeiten, und war auch sonst höchst ungeeignet, weshalb die schon im nächsten Monate stattfindende Beziehung der neuen Infanteriekaserne sehr erwünscht ist. Diese, am Rosenthor gegenüber der Dragonerkaserne gelegen, ist nicht nur im Innern hinlänglich geräumig, sondern auch sehr zweckmäßig eingerichtet worden, und nimmt sich von außen gefällig aus. Auch Das verdient der Erwähnung, daß das in der That ziemlich ruinöse Pflaster unseres stattlichen Schloßhofes gänzlich erneuert wird, was, wie wir hören, gegen 5000 fl. kostet, aber in der That sehr nothwendig war. — Von dem jüngst abgehaltenen Bartholomäusmarkte kann man nur sagen, daß er unbedeutend war, und daß der damit verbundene Viehmarkt ein für die Konsumenten unangeneh- mes Ergebnis hatte, indem sehr hohe Preise bezahlt und der größere Theil der vielen Verkäufe abgeschlossen wurde, um das Vieh in das Ausland zu transportiren.

Freiburg, 29. Aug. (Fr. 3.) Die Kommission der Beurbarungs- und Sparkasse hat ihren Rechenschaftsbericht von den drei letzten Jahren veröffentlicht. Wir entnehmen daraus, daß beide Institute in einer jährlich fortschreitenden Vermögenszunahme begriffen sind, was das sicherste Merk- mal einer guten, umsichtigen, und zweckmäßigen Verwaltung ist. Es würde zu weit führen, wollten wir uns in das Detail der vielen Ziffern einlassen, und so begnügen wir uns, die Hauptresultate mitzutheilen. Das Beurbarungsver- mögen oder das Privateigentum der Gem. inebürger als Gesamtheit beträgt auf 1. Juli 1854 — 322,037 fl. 45/2 kr. und zerfällt in das Wirthschaftsvermögen mit 180,327 fl. 2/2 kr. und jenes des Grundstocks mit 141,710 fl. 43 kr. Hievon sind die darauf ruhenden Schulden schon abgezogen. Die Jahreseinnahmen betragen zwischen 40- bis 50,000 fl. und die Ausgaben zwischen 37- bis 50,000 fl., dennoch bleibt alljährlich ein reiner Ueberschuß, der schon bis zu 8000 fl. gestiegen ist. Die Haupt-Jahreseinnahmen bilden die Erträge der Liegenschaften und Fiktionalitäten und die Hauptausgaben die Verwendungen auf Liegenschaften, die Vertheilung unter die berechtigten Bürgerschaft, und die Zuschüsse zu gemeinnützigen Unternehmungen. Was wohl bei keiner ähnlichen, so ausgedehnten Verrechnung vorkommen dürfte, ist die Geringfügigkeit der Verwaltungskosten (dar- unter die Besoldungen zweier anerkannt fleißigen Beamten), welche in keinem Jahr 1000 fl. erreichen. Die Kommissions- mitglieder versehen ihre Stellen unentgeltlich und verdienen für ihre Bemühungen die allgemeinste Anerkennung.

Die hiesige Sparkasse wird wohl eine der größten des Landes sein; sie verdient auch alles Vertrauen, weil statuten- mäßig das soeben besprochene Beurbarungsvermögen ihr zur Sicherheit dient, sie somit außer ihrem eigenen Aktivvermögen immer den Rückgriff auf jenes nehmen kann und so die Einleger doppelt sichert. Die Einlagen betragen im Jahr 1852/53 123,795 fl., pro 1853/54 134,182 fl., und im letzten Jahr 123,239 fl. Die Rückzahlungen in den gleichen Jahren 119,936 fl., 120,299 fl., und 116,916 fl. — es sind somit die Einlagen in jedem Jahr größer gewesen, als die Rückzahlungen. Wäre die Ueberweisung der Lebensmittel in diesen Jahren nicht so anhaltend gewesen, würden die Ersparnisse wohl größer geblieben sein. An Zinsen sind in diesen drei Jahren den Einlegern vergütet worden 14,197 fl., 14,651 fl., und 15,280 fl. — Das Aktivvermögen stieg von 464,729 fl. auf 477,911 fl. und 484,430 fl. — hat sich also in drei Jahren um ca. 20,000 fl. vermehrt, was den erhöh- ten Einlagen entspricht. Das Guthaben der Einleger, ihr erspartes Vermögen, stieg ebenfalls von 453,047 fl. auf 467,426 fl. und 473,740 fl. und zeigt abermals eine nicht unbedeutende Vermehrung. In dieses Guthaben theilen sich 2160 Einleger, es trifft somit auf den Kopf im Durchschnitt etwas zu 219 fl. 19 kr. Die einzelnen Einlagen vertheilen sich auf 4500 Posten, wonach auf einen im Durchschnitt etwa 105 fl. 16 kr. kommen, oder ca. zwei Posten auf einen Ein- leger. Die geringste Einlage beträgt nach den Statuten 5 fl. — welches aber die höchste eines Einlegers ist, dar- über gibt der Rechenschaftsbericht keinen Ausweis. Von Interesse bleibt immer eine nähere Entzifferung der Ein- lagen, und diese wird man sich von den thätigen Beamten der Sparkasse wohl für den nächsten Bericht erbitten dürfen.

Auch hier sind die Verwaltungskosten gering, da auch hier wieder die Kommissionsmitglieder unentgeltlich Dienste lei- sten; sie sind aber mit den Baukosten vereinigt, und lassen sich somit nicht genau angeben. Die Baukosten kommen von den Liegenschaften her, welche die Sparkasse, wie jede an- dere Verrechnung, an Zahlungsstatt anzunehmen genöthigt war, und die als unvermeidliche Auslagen zu betrachten sind. Auf dieser vereinigten Rubrik sind verausgabt: 1716 fl. 50 kr., 1547 fl. 14 kr., und 1785 fl. 56 kr., was bei der Größe des Vermögensstandes gewiß von geringer Bedeu- tung ist.

Beide Anstalten gereichen der hiesigen Stadt, die sie an- fänglich auf eigene Kosten gründete, sehr zur Ehre, und sind als Quellen für vielfache nützliche Unternehmungen, die wir besonders besprechen wollen, sehr zu beachten.

Würzburg, 28. Aug. Der Student Schweizer, wel- cher angeschuldigt ist, den Studenten Belhard im Duell er- schossen zu haben, wurde gegen Kaution aus der Unter- suchungshaft entlassen.

Schloß Penbach (bei Aschaffenburg in Bayern), 24. Aug. Die Gemahlin Dem. Miquel's von Braganza ist

soeben von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Es war aus dieser Ehe schon früher eine Prinzessin (am 5. Aug. 1852) und ein Prinz (am 19. Sept. 1853) hervor- gegangen.

Landau, 27. Aug. (Mainz, 3.) Die Arbeiten auf unserer Maximiliansbahn (Neustadt-Weissenburg), von welcher nur die Strecke von hier bis Weissenburg noch nicht im Betriebe ist, schreiten tüchtig voran, und ebenso ist man französischer Seite eifrig bemüht, die Vollendung der Bahn von Weissenburg nach Straßburg möglichst zu beschleunigen. Beide Bahnen werden jedenfalls zu Anfang Oktobers gänzlich vollendet sein, indem sie den 20. Okt. voll- ständig dem Betriebe übergeben werden sollen. Es wird dann eine ununterbrochene Eisenstraße von Mainz bis Basel und dem Norden der Schweiz bestehen.

Aus Kurhessen, 29. Aug. (Fr. 3.) Das Motiv, aus welchem von Seite des Ministeriums die landesherrliche Anordnung des Zusammentritts der Kammer auf den 1. Juli retardirt wurde, war die Unvollständigkeit der Wah- len zur Zweiten Kammer. Nachdem nun ausweislich der Einladungsschreiben an die Mitglieder der Kammer „dies Hinderniß beseitigt“, so läßt sich dennoch ein Schluß auf Vollständigkeit der Ersten Kammer keineswegs machen, wie Dies öffentliche Blätter thun.

Fulda, 28. Aug. (Fr. 3.) Der hiesige Bischof hat er- klärt, nicht in die Erste Kammer eintreten zu wollen. Da- gegen ist der aus dem Stande der Grundbesitzer erwählte Deputirte Herrlein gestern, ohne ein Einberufungsschreiben erhalten zu haben, zum Landtage abgereist.

Berlin, 28. Aug. Von mehreren hiesigen Kaufleuten wird dem „E. V.“ zufolge ein Gesetzentwurf über die Er- richtung von Handelsgerichten berathen, welcher dem Mini- sterium und der Kammer mitgetheilt werden soll, um densel- ben an die Stelle des Gesetzes von 1847 treten zu lassen. — Die katholische Erziehungsanstalt, welche hier in Berlin in großartigster Ausstattung seit ungefähr einem Jahre errichtet ist, hat sich nur einer sehr geringen Theilnahme zu erfreuen. Die Zahl der jungen Damen, welche der Anstalt übergeben sind, beträgt nicht mehr als 8. — Die in verschiedenen Städten Preußens eingerichteten Bankkommanditen haben dem Handelsstande bedeutende Vorteile und Erleichterungen dargeboten, was am deutlichsten daraus zu sehen ist, daß der Umfang der Geschäfte dieser Institute von Monat zu Monat zunimmt.

Marienwerder. Die „Preuß. Korresp.“ bringt Nähe- res aus den nunmehr vollständig zusammengestellten amtlichen Nachweisen der durch die Ueberschwemmung im Frühjahr 1853 in den Weichselniederungen des Regierungsbezirks Marienwerder herbeigeführten Verluste. Die Gesamt- summe aller dieser Verluste beträgt hiernach 1,290,611 Tplr.

Wien, 27. Aug. Das vor kurzem lautgewordene Gerücht, daß von Seite des Staates fünfzig neue Eisenbahn- Bauten mehr ausgeführt werden sollen, indem man beschlos- sen habe, den Bau aller für den Kaiserstaat noch projektirten Linien Privat Händen anzuvertrauen, bestätigt sich nicht. Der „V. L.“ vernimmt im Gegentheil, daß im nächstjährigen Finanzausweise die für Eisenbahn-Bauten präsumirte Summe beinahe doppelt so groß ist, als der im letzten Vor- anschlag für den gleichen Zweck bestimmte Betrag. — Dem „V. L.“ zufolge sollen im Finanzministerium Beratungen wegen Aufhebung der Bergsteuer in Desterreich und Erse- zung derselben durch eine direkte Steuer gepflogen werden. — Dem Ministerium des Innern liegen nun die Ernteber- ichte aus den meisten Kronländern vor. Sie lauten im Allgemeinen befriedigend, ohne daß sie jedoch die Erwartun- gen in allen Fruchtgattungen erfüllt haben, welche im Früh- jahr gehegt wurden. Namentlich in Ungarn ist die Ernte in einigen Gegenden nur eine mittelmäßige geblieben.

** **Wien, 29. Aug.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag entlud sich über Wien und Umgebung ein mächtiges Unwetter, verbunden mit einer enormen Anzahl von Blitzen. Nach Beobachtungen, die auf der hiesigen Sternwarte ge- macht wurden, darf man die Anzahl der Blitze von 9 Uhr Abends bis 2 Uhr Nachts auf nicht weniger als 27,800 annehmen. — In der nächsten Woche werden der Kaiser und die Kaiserin nach Jschl abreisen. Der Aufenthalt 33. MM. daselbst dürfte sich indessen diesmal kaum über 2 — 3 Wochen ausdehnen. Die Erzherzogin Hildegard, welche erkrankt war, befindet sich so weit auf dem Wege der Besserung, daß sie wieder täglich Spaziergänge oder Ausfahrten machen kann. — Der Graf Vuol wohnte am 28. d. einem Diner bei dem Baron Bourqueney bei. Frhr. v. Prof. ist aus Frankfurt hier eingetroffen.

Robitsch (Steyermark). Im hiesigen Bade starb Frhr. v. Bianchi, Duca di Casalanza, Kommandeur des Maria- Theresia-Ordens, im 88. Lebensjahre, einer der ruhmgekrön- testen Feldherren Desterreichs.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 30. Aug. Die russische Gesandt- schaft bei der Schweiz, die seit einigen Jahren in Frankfurt residirt (seit der neuen Bundesverfassung), scheidt ihre Re- sidenz wieder in der Schweiz nehmen zu wollen. Ihr Attaché Borondewsky hat bei den eidgenössischen Behörden bereits um zollfreien Eingang der Effekten nachgesucht. Die An- gabe der „Fr. V. Ztg.“, daß der frühere Gesandte, Baron v. Krüdener, sich wieder in Bern eingestellt habe, scheint sich hierauf zu beziehen. — In Modena ist, ungefähr 80 Jahre alt, Graf Job. v. Salis-Soglio gestorben, der den größten Theil seines Lebens in auswärtigem Dienst zuge- bracht, jedoch auch ein Jahr lang als Mitglied des Kl.

Rathes von Graubünden sanktionirt hatte. Er war Haus- hofmeister des Herzogs von Modena, österreichischer Ge- heimer Rath. — Baseler Cholera-Bulletin. Am 28. waren in Behandlung geblieben 44, neu erkrankt 16, genesen 4, gestorben 6 (3 Männer, 2 Weiber, 1 Kind); es bleiben in Behandlung 50.

Frankreich.

Strasburg, 28. Aug. (Fr. J.) Der neue Stadtrath wurde vor einigen Tagen amtlich in seine Funktionen eingese- tzt. In demselben ist der vor anderthalb Jahren aufgelöste Munizipalrath in großer Mehrzahl vertreten, eben so die Kommission, welche mittlerweile die städtischen Angelegenhei- ten zu besorgen hatte. Man glaubt, daß bei der jetzigen Zus- sammenfügung die Behörden mit dem Munizipalrath in Ein- tracht zusammenwirken werden. — Die Frage über das St. Thomas-Stift ist noch immer keiner definitiven Lösung näher gebracht; allein man hofft allgemein, daß der Streit gütlich beigelegt wird. — Uebermorgen beginnen die Sitzungen des Departementalraths. Marschall Magnan wird hier erwar- tet, um an denselben Theil zu nehmen. — Diesen Morgen stürzte sich ein wohlgekleideter Mann von der Spitze des Münsters herab. Bis jetzt ist es nicht gelungen, die Identität des Unglücklichen zu ermitteln. Diese Art der Selbstentlebung ist hier seit vielen Jahren nicht mehr vorge- kommen.

Paris, 28. Aug. In Angers, der Hauptstadt des Departements Maine und Loire, hat vorgestern eine in- surrektionelle Bewegung stattgefunden, deren Tendenz und Tragweite man noch nicht kennt. Offizieller Seite wird in Abrede gestellt, daß sie politische Bedeutung habe, was wir nicht gerade unterschreiben möchten. Man schreibt der „Fr. P.-Zig.“ Folgendes über den Vorgang: „Am letzten Sonn- tag fand hier ein Aufstand von Arbeitern, die in einer Schie- fersteingrube beschäftigt sind, statt; derselbe hatte jedoch kei- nen politischen Charakter. Etwa 40 Individuen scharten sich zusammen, nahmen aber Reißaus, sobald die Polizei- offizianten sich näherten. Man eilte aber diesen Arbeitern ihre Kameraden zu Hilfe und es kam zu einem Handgemenge zwischen ihnen und der bewaffneten Macht. Am andern Tag herrschte wieder vollkommene Ordnung; einige Verhaf- tungen wurden vorgenommen und das Gericht hat bereits eine Untersuchung eingeleitet. Es war bios ein übereilter Streich der Arbeiter, die Lohnhöhung verlangten. Von anderer Seite schreibt man aus Angers, daß dort eine Art von Auf- stand in der Nacht vom Sonntag auf den Montag stattgefun- den habe. Mit Pfeilen und Gewehren bewaffnete Individuen, ungefähr 1000 an der Zahl, scharten sich auf einer Brücke zusammen, nachdem sie mehrere Gendarmen gröblich beleidigt hatten. Die Behörde, welche schon Tags zuvor einen Wink von diesem Aufstandsplan bekommen hatte, war aber auf der Hut und hatte die nöthigen Maßregeln getroffen. Das Militär umringte die Auftrüher und nahm etwa hundert fest, worunter sich auch frühere Sträflinge von Belle-Isle befin- den sollen, welche neulich begnadigt worden sind. Außerdem hat man einen mit Waffen und Munition beladenen Wagen aufgefangen. Ob diese Manifestation, bei welcher nur einige leichte Verwundungen vorgefallen sind, einen politischen Charakter hatte, ist nicht näher bemerkt.

Paris, 30. Aug. Der „Moniteur“ veröffentlicht ein Dekret über Einberufung der Arrondissementräthe (mit Aus- schluß der Seine) auf den 25. September zu ihrer zweiten, fünf Tage dauernden Session. — Man berichtet aus St. Omer, daß zwei Kavaleriedivisionen zwischen genannter Stadt und zu Montreuil verammelt werden sollen. — Prinz Albert hat den Titel eines Ehrenmitgliedes des Cercle Im- periale angenommen, der ihm von dem Präsidenten, Grafen v. Drnano, im Namen des Cercles angeboten worden war. — General Canrobert hat diesen Morgen Paris verlassen, um an den Arbeiten des Generalraths der Lot und Garonne, dessen Mitglied er ist, Theil zu nehmen. — Der „Moni-

teur“ stellt eine Vergleichungstabelle des Preises der Lebens- mittel in Paris mit denen anderer Städte auf. Darnach kostete im Monat Juli das Kilogramm

	Rindfleisch	Kalbfleisch	Schafffleisch	Weißbrod
in Paris	1 Fr. 26 C.	1 Fr. 41 C.	1 Fr. 36 C.	49 C.
in London	2 " 10 "	2 " 5 "	2 " 5 "	62 "
in Liverpool	1 " 69 "	1 " 97 "	1 " 69 "	— "
in Brüssel	1 " 70 "	1 " 70 "	1 " 70 "	55 "
in Antwerpen	1 " 50 "	1 " 50 "	1 " 80 "	58 "
in Amsterdam	1 " 69 "	2 " 11 "	1 " 69 "	— "
in Haag	—	—	—	69 "
in Karlsruhe	—	—	—	57 "
in Turin	—	—	—	55 "

Die Rente war auf der heutigen Börse etwas vernachläs- sigt, und die Spekulation wandte sich größtentheils den Aktien des Credit mobilier und denen der neuen Plagmieth- wagen zu, in welchen sehr bedeutende Geschäfte gemacht wur- den. 3proz. eröffneten 66.65, und sind gesucht bei Börsen- schluß zu 66.80.

**** Marseille, 29. Aug. (Tel. Dep.)** Erzherzog Maxi- milian von Oesterreich ist gestern an Bord der Fregatte Ra- degly in Toulon angekommen; Sr. Kais. Hoheit empfing heute die Autoritäten, den Seerätspräsidenten an der Spitze, und besuchte hierauf das Arsenal. Die Stadt Toulon wird diesen Abend beleuchtet sein.

Spanien.

*** Madrid, 23. Aug. (Tel. Dep.)** Die Unterzeichnungen zur freiwilligen Anleihe übersteigen 651 Mill. Realen. Die Zinsen der Staatsschuld werden binnen kurzem bezahlt werden. Es ist wieder davon die Rede, die zur Unterzeichnung der frei- willigen Anleihe bestimmte Zeit zu verlängern.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 28. Aug. (Tel. Dep.) Heute Morgen starb zu Uppsala der Primas der schwedisch-lutherischen Kirche, Erzbischof Holmström.

Afrika.

**** Die Engländer hatten neulich eine ziemlich ernsthafte Affäre an der Küste von Senegambien. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Am 17. Juli brachen die Ein- wohner von Sabagee, einer sog. Stadt in den britischen Niederlassungen am Gambiasfluß, in offene Empörung aus. Einer von ihnen, Namens Fodey Ansumana, hatte nämlich aus einem, ebenfalls unter englischer Oberherrlichkeit stehen- den Dorfe Jeswong einen Mann und dessen Weib mit Ge- walt als Sklaven nach Sabagee fortgeschleppt. Der Mann entkam glücklich und klagte die Sache bei dem Gerichte in Bathurst. Dort kannte man den wilden Charakter des Thäters und den rebellischen Geist seiner Mitbürger, und ließ daher den Polizeibeamten, der die Herausgabe des Weibes zu verlangen hatte, durch einen Trupp Soldaten eskortiren. Das half jedoch wenig. Von den Soldaten wurden Mehrere gefangen, Mehrere verwundet; das Weib blieb in den Händen ihres Räubers, und die Bewohner von Sabagee in Gemeinschaft mit dem Marabus von Gunjone und Burport ergrißen, durch den ersten Erfolg aufge- muntert, am selbigen Nachmittag die Offensive, und legten die englischen Dörfer Cotto, Jeswong, und Bacconco in Asche. Jetzt zog der Gouverneur mit seinen Soldaten und der Miliz (im Ganzen 260 Mann) nach Cap St. Mary, um der Rebellion rasch ein Ziel zu setzen. Aber die Eingebornen faßten sie auf dem Marische dahin in einem Hinterhalt, trieben die Engländer nach einem zweitägigen Kampf zurück, tödteten ihnen 30 und verwundeten 43 Mann, unter Legieren auch den Gouverneur. In Folge dieses Sieges konnten sie gegen Fort St. Mary vordringen und dieses be- drohen. Ein Glück war's noch, daß die Eingebornen einiger benachbarten Dörfschaften den Engländern treu blieben, und daß eine französische Besatzung in Goree stand. Die Allianz**

der Westmächte, die sich auf alle ihre Kolonien in allen Welt- theilen erstreckt, that ihre guten Dienste, und die Engländer erhielten in 150 Mann Franzosen und dem französischen Kriegsschiff Entreprenant einen willkommenen Zuwachs. Am 3. stürmten sie gemeinschaftlich Sabagee mit dem Bajonnet und brannten es nieder. Die Franzosen hatten dabei 2 Tode und 5 Verwundete, den Engländern wurden 35 Leute blesstirt, die Eingebornen verloren 200 Leute. Bathurst ist einstweilen sicher, aber trotzdem auch der britische Dampfer Mysmidon angekommen war, konnte der Gouver- neur doch vorderhand nichts Besseres thun, als sich auf die Defensiv beschränken.

Literarisches. Im Verlage von Franz Köppler in Stutt- gart erscheint seit dem Jahr 1853 ein umfassendes genealogisches Werk, von dem bis jetzt zwölf Lieferungen erschienen sind: „Die württembergischen Familienstiftungen nebst genealogischen Nachrichten über die zu denselben berechtigten Familien.“ Der Herausgeber dieser höchst mühsamen Arbeit, Finanzrath Haber, hat durch sein Unterneh- men nicht nur seinem Vaterlande Württemberg, sondern auch den angrenzenden Ländern einen großen Dienst erwiesen; denn abgesehen davon, daß viele Nachkommen und Verwandte des ehemaligen Stif- ters von der Stiftung ihres Ahas und ihrem Rechte, an dieser Stif- tung Theil zu nehmen, wohl keine Kenntniß mehr haben, auch wohl selbst von ihrer Verwandtschaft, Abhängung u. s. w. nur nothdürf- tig oder gar nicht unterrichtet sind, dürfte das Werk des Hrn. Finanzrathes Haber auch in solchen Fällen, wo es sich um Er- forschung von Genealogien zu irgend welchen Zwecken handelt, von wesentlichem Nutzen und großer Erleichterung sein. Auf diese Weise erhält dasselbe auch über Würtbergs Grenzen hinaus, namentlich aber in Bayern, einen dauernden Werth. Das gesammte Stiftungsvermögen beläuft sich in Württemberg auf mehr als 2 Millionen Gulden und die Zahl der Stiftungen selbst auf fast 300; die Zahl der Familien, welche auf den Mitge- nuß dieser Stiftungen rechtlichen Anspruch haben, muß deshalb eine sehr große sein, und ein Blick in die vorliegenden zwölf angebote- ten Hefte liefert den sprechendsten Beweis hierfür. Wir glauben, namentlich im Interesse solcher Personen, die in Württemberg Ver- wandte besitzen oder Erbschaften von dort zu erwarten haben, dieses Werk mit bestem Gewissen empfehlen zu können, indem es eine oft jahrelange, mit bedeutenden Kosten gepaarte Mühe und Nachfor- schung erspart. (N. N. 3.)

Neueste Post.

Danzig, 20. Aug. (T. D. v. A. 3.) Der Dampfer „Geyser“ ist eingetroffen. Er hat am 28. Abends Margen verlassen; bringt nicht das Geringste von dem neuen Flotten- aufschalte dabeist.

*** St. Petersburg, 25. Aug.** Der „Russ. Javal.“ bringt den Bericht des Fürsten Gortschakoff über die Traktatverhandlungen. Derselbe ist sehr mager ausgefal- len. Er bestätigt den Tod des Generals Keab, der den rechten Flügel kommandirte. Auch sein Stabschef, Gene- ralmajor Weimann, ist gefallen. General Ipirandi befehligte den linken Flügel der russischen Armee. Der Verlust der Russen wird ein „empfindlicher“ genannt, aber nicht ziffermäßig angegeben. Wir werden den Bericht mor- gen vollständig mittheilen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 4. Sept. Mit allgemein aufgehobenem Abon- nement. Zum Vortheil der Pensionsanstalt der großh. Hofbühne. Neu einstudirt: Zaar und Zim- mermann, komische Oper in 3 Aufzügen; Musik von A. Vorzing.

D.573. Bühl. Wir segnen unsere Freunde in Kenntniß, daß unsere gute Mutter, Rechtsanwältin W. d. s. Wit- we von Bühl, Magdalena, geb. Ehrlich, die vergangene Nacht um halb ein Uhr nach langen Leiden verschieden ist. Wir bitten um stille Theilnahme an unserem tief- sten Schmerz.
Bühl, den 31. August 1855.
Adelheid Huber.
Hermann Huber, gr. Amtsassessor.

Kaltwasser-Heilanstalt Gubbad bei Bühl.
D.561.

Angelommene Kurgäste im Monat August.
Herr Reimann und Familie von Pforzheim, Herr Bieger und Familie von Strasburg, Madame Merlot von da, Madame Berg von da, Madame Zeissold von da, Herr Kuenzer und Familie von Bischoffler, Herr Dreht und Familie von Kolmar, Herr Champigneulle und Familie von Reg, Madame Ziegler und Familie von Frankfurt, Fräulein Zeagle von Strasburg, Madame Stropl nebst Familie von da, Herr Professor Schmidt nebst Familie von da, Madame Schneegans und Sopa von da, Madame Oppermann von da, Madame Rebstob von da, Herr Professor Oberlin nebst Familie von da, Herr Professor Dr. Hitz nebst Familie von da, Madame Hartmann und Bedienung von Thann, Herr Lauth und Familie von Strasburg, Madame Oberlin mit Familie von Saverne, Madame Rist und Familie von Nancy, Madame Rist und Familie von Strasburg, Herr Röll, Kaiser, Rath von Colmar, Madame Pud mit Familie von Strasburg,

Herr Kallemand und Familie nebst Dienerschaft von da, Herr Professor Dr. Arronson mit Familie von da, Herr Bruder von da, Fräulein Jocard von Saverne, Herr Monnier von Strasburg, Herr Ledr von da.

D.563. [31]. Basel. **Ein Gürtler,** der im Selbgießen und Metallbrechen richtig be- wandert ist, findet dauernde Arbeit bei **Alexander Beck,** Gürtler und Bronzarbeiter in Basel.

D.575. [21]. Heidelberg. **Lüchtige Galanterie-Arbeiter** finden dauernde Beschäftigung bei **J. Sommer-Güthler.** Offerte franco.

D.557. [21]. Pforzheim. **Lampenöl-Lieferung.** Die Lieferung unseres Bedarfs an gereinigtem Lampenöl pro 1. Oktober 1855/56, circa 30 Zent- ner, soll im Soumissionsweg an den Benachthei- gten vergeben werden. Die Soumissionen sind längstens bis zum 10. September 1855, ander einzureichen. Pforzheim, den 28. August 1855. Groß. Direktion der Heil- und Pflege-Anstalt. Dr. Müller. v. Langsdorff. v. Griesel.

C.780. [63]. Bon der medizinischen Fakultät in Paris mit Diplom versehen, macht Unterzeichnete hiemit die Anzeige, daß bei ihr jederzeit Frauenzimmer, die ihrer Niederkunft entgegen sehen, in Behandlung genommen wer- den; sie sichert gewissenhafte Bedienung und Verschwiegenheit zu. **Frau Sieber,** Hebamme, in Neubreisach im Elsaß.

D.526. [33]. Karlsruhe. **Schützen-Gesellschaft. Festschießen.** Zur Feier des Allerhöchsten Geburts- festes Seiner Königlichen Hoheit des Regenten, unseres gnädigsten Protectors, findet vom 9. bis 12. September ein Festschießen statt, bestehend aus einem **Abler- und Planken-Schießen im Werth von 500 fl.** in Geldpreisen. Während des Festes ist ein Gluckschaf aufgestellt und wird am Anfang und zum Schluß Garten- musk stattfinden. Die näheren Bestimmungen weisen die ausgegebenen Programme nach. Zur zahlreichen Theilnahme laden wir unsere verehrten Mitglieder sowohl, als auch die Schützen- freunde ergebenst ein. — Karlsruhe, den 28. August 1855. **Der Verwaltungsrath.**

D.576. [31]. Mannheim. **Schützen-Gesellschaft.** Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Königl. Hoheit des Prinz-Regenten hält die diesige Schützengesellschaft am 9., 10., 11. und 12. Septem- ber l. J. ein Fest- und Freischießen, wobei 27 Silbergaben im realen Werth von 350 fl. ausgeschossen werden. Hierzu sind alle Schützenfreunde freundlich eingeladen. Mannheim, den 1. September 1855. **Der Vorstand.**

D.506. **Heidelberger Gewerhalle. Große Verloosung von Arbeit- ten des Heidelberger Gewer- standes.** Da der Verkauf der noch vorhandenen Loose vor- ausichtlich nunmehr in kurzer Zeit erfolgt sein wird, so segnen wir als Tag der Verloosung den 1. October 1855 fest. Die zur Verloosung be-

stimmten Gegenstände fanden durch ihre geschmack- volle und zweckmäßige Auswahl den allgemeinen Beifall aller die Ausstellung in der Gewerhalle Besuchenden. Wir laden zu fernem Besuch höf- lich ein. Loose zu 30 kr. sind fortwährend zu haben in der Gewerhalle und bei den Hh. Stößer-Müller, Jos. Krausmann, W. Krall, C. Ehlag. **Der Verwaltungsrath der Gewerhalle.** Hoffmeister.

D.69.[3]2. Köln. Wir erhalten das ganze Jahr hindurch direkt aus einer der größten und berühmtesten Fabriken Englands regelmäßige Sendungen von **acht englischem Portland-Cement**,

dessen ganz vorzügliche Güte und Bindekraft noch von keinem andern Fabrikat — welchen Namen es auch haben möge — übertroffen ist.

Wir garantiren für ächte und frischeste Waare. — Preise sind ermäßigt. — Gebrauchsanweisungen stehen zu Diensten.

Diejenigen, welche hievon unter günstigen Bedingungen den Alleinverkauf an ihren resp. Plätzen übernehmen wollen, belieben sich sofort an uns zu wenden.

Köln, im Juli 1855.

Leibold & Rothe.

D.370. [3]2. **Handelschule in Mannheim.**

Der Zweck der Anstalt, die Jüglinge zu intelligenten Kaufleuten heranzubilden, wird durch den Fachunterricht, welchen der Unterzeichnete, als praktischer Schriftsteller im Handelsfache bekannt, erzielt, sowie durch den Lehrgang beim Sprachunterricht, welcher von ausgezeichneten Hülfslern (Franzosen und Engländern) in Uebereinstimmung rationell gelehrt wird.

Lehrgegenstände sind: Schönschreiben, kaufmännisches Rechnen, deutsche, französische, englische, italienische und spanische Sprache und Korrespondenz, Buchhaltung, Wechsel- und Handelslehre, Waarenkunde, Handelsgeographie u. Geschichte, Handels-, Wechsel-, See- u. Affecuranzrecht, Rhederei, Kommissions-, Expeditions- u. Transithandel u. s. w.

In den oberen Klassen werden sämtliche Zweige der Handelswissenschaft in französischer und englischer Sprache gelehrt.

Für geräumige Lokale, kräftige und gesunde Kost, und körperliche Ausbildung in der Anstalt ist ebenfalls Sorge getragen.

Programme ertheilt der Unterzeichnete.

Schlössing, Vorsteher.

D. 18. [6]6. Mannheim.

Rhein-Dampfschiffahrt.

Kölnische u. Düsseldorf-Gesellschaft.

Von Mannheim vom 14. Juni an:

täglich 4 1/2 Uhr Morgens nach Köln-Düsseldorf-Notterdam, Montag und Donnerstags nach London; täglich 7 Uhr Morgens nach Köln, im Anschluss an die Züge von Köln nach Belgien u. Berlin; von Mainz täglich 7 und 9 Morgens nach Köln-Notterdam, 11 Morgens 12 1/2, 2 Nachmittags nach Köln, 3 1/2 Abends nach Coblenz.

Es werden zum zweiten Plaz (Salon) wiederum Personal- resp. Hin- und Rückreise-Billete zum anderthalbfachen Preis der Einzelreise von und nach allen Stationen ausgegeben.

Die Agentenschaft Claasen & Reichard.

D.541. Neufreistadt. **Fahrnißversteigerung.**

In Folge Ablebens des Oberzollinspektors Kieffer werden Mittwoch, den 5. September d. J. anfangend, im Hauptsteueramts-Gebäude hier gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert: 2 Pferde (Schimmel) mit Geschir und Reitzzeug, ein neuer Glaswagen, ein Phaeton, ein Schlitten, Gold, Silber, Uhren, zwei Tableaux mit Uhren, Delgemälde, Stahl- und Kupferstiche, Bücher, Bettung, Weißzeug, Herrenkleider, verschiedenes Schreibwerk, Spiegel, Porzellan und Glaswaaren, Wein, Faß- und Bandgeschir, eine vollständige Drehbank mit Werkzeugen, eine Hobelbank, und verschiedener sonstiger Hausrath; wozu die Liebhaber mit dem Bemerkenswerthe höchst eingeladen werden, daß die Ansicht dieser Gegenstände täglich gestattet ist.

Neufreistadt, den 29. August 1855.

Der Bürgermeister: Fesler.

D.556. Redarbischofsheim. **Eigenschafts-Versteigerung.**

Mittwoch, den 19. September d. J. Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause zu Walsbühl, in Folge richterlicher Verfügung, werden die unten beschriebenen Eigenschaften des Kaufmanns Paul Affemann daselbst, auf welche in der Versteigerung vom 14. d. M. kein Gebot geschahen, nochmals an den Meistbietenden zu Eigentum versteigert, und um das sich ergebende höchste Gebot eadigst zugelassen, auch wenn solches unter dem Schätzungspreis bleiben würde.

Beschreibung der Eigenschaften. Gebäulichkeiten.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit angebauter zweistöckiger Scheuer, ein Brauereigebäude nebst Schweineställen, Hofraithe und Zugehör, an der Hauptstraße neben der langen Gasse und Karl Werner, vorn auf die Hauptstraße, hinten auf Moses und Salomon Glüd stoßend.

Schätzungspreis 6500 fl. Redarbischofsheim, den 21. August 1855.

Der Vollstreckungsbeamte: Reuer.

D.549. Nr. 4517. Radolpshzell. **Tagfahrts-Verlegung.**

Die Versteigerung der Juwelen, Kleinodien und Kunstfachen aller Art etc. aus der Verlassenschaftsmasse des Handelsmanns Dettelbach von Gallingen kann eingetretener Hindernisse wegen am Montag, den 10. Septbr., nicht stattfinden; sie wird aber am Montag, den 8. Oktober d. J., und den darauf folgenden Tagen ganz bestimmt abgehalten, und Kaufsüßhaber in den Gasthof „zum Schwane“ in Konstanz eingeladen.

Radolpshzell, den 28. August 1855.

Groß. bad. Amtsdirektorat. Paas.

D.567. Nr. 16,402. Konstanz. (Bekanntmachung.)

Die Konstriktion pro 1856 betr. Die Loosziehung für die zur Konstriktion pro 1856 Pflächigen findet am Mittwoch, den 19. September d. J., früh 8 Uhr, in dem Saale des neuen städtischen Rathhauses dahier statt, wozu die auswärtig sich aufhaltenden Konstriktionspflichtigen hiezu vorgeladen werden.

Konstanz, den 27. August 1855. Groß. bad. Bezirksamt. Schabli.

D.568. Nr. 36,945. Waldshut. (Bekanntmachung.)

Die Konstriktion pro 1856 betr. In dem Geburtsbuchauszuge der Pfarrei Kienheim vom Jahre 1835 erscheint ein Johann Geisler, geboren den 5. Juli, Sohn der Bagabundin Regina Geisler. Weder der Primatshort noch die weiteren Familienverhältnisse der Mutter sind aus dem Duplikate des Geburtsbuchs zu ersehen.

Wir bitten sämtliche groß. Konstriktionsämter um gefällige Auskunft, ob fraglicher Johann Geisler nicht in einer oder der andern Aufnahmsliste eingetragen ist.

Da die Primat der Mutter und des Sohnes bisher nicht ermittelt werden konnte, haben wir denselben einswelten in die Liste von Kienheim eintragen lassen.

Waldshut, den 27. August 1855. Groß. bad. Bezirksamt. Dr. Schmieder.

D.563. Nr. 17,704. Redargemünd. (Bekanntmachung.)

Die Konstriktion pro 1856, Altersklasse 1835 betr. Franz Schirre, unehelicher Sohn des Johann Schirre und der Barbara Durchsprung, geboren zu Dossenheim am 30. April 1835, heimathsberechtigt zu Haag, ist zur Konstriktion pro 1856 berufen.

Da sein Aufenthalt unbekannt ist, so bringen wir dies mit dem Ersuchen an die diesseitigen Konstriktionsämter zur öffentlichen Kenntnis, den Franz Schirre, wenn er etwa in ihrem Bezirke Heimathsberechtigt erworben haben sollte, in die betreffende Liste eintragen zu lassen, oder wenn dies nicht der Fall, ihn hierher zu weisen, und uns Nachricht davon zu geben.

Redargemünd, den 30. August 1855. Groß. bad. Bezirksamt. Sulzer.

D.533. [2]2. Nr. 26,636. Vörrach. (Aufgefundener Leichnam.)

Am 23. d. M., Abends, wurde bei Fein eine Knabenleiche gefunden. Derselbe war ganz nackt, 4 1/2 Schuh groß, hatte blonde Haare, braune Augen, eine kumpfe Nase, und gute Zähne. Muthmaßliches Alter: 13—14 Jahre.

Wir bitten, uns über die Person und die Todesursache des Entsehten baldgefällige Nachricht zu geben.

Vörrach, den 27. August 1855. Groß. bad. Bezirksamt. Ager.

D.562. Nr. 18,663. Tauberbischofsheim. (Fahndung.)

Am 19. August d. J., frühe vor 8 Uhr, wurde die 12-jährige Marthe Kober vom Wolfersbühlerhof von einem fremden Burfchen, dessen Signalement, soweit es ersehen werden konnte, beigefügt ist, auf dem Wege zwischen dem Wolfersbühlerhof und Ralsheim überfallen, und von letzterem der Versuch gemacht, das Mädchen zur Unzucht zu mißbrauchen. Wir machen dies befüß

der Fahndung auf den Thäter öffentlich bekannt. Signalement: Der Burfche ist ungefähr 30 Jahre alt, ziemlich groß und dager, hat kurz geschnittene Haare — deren Farbe nicht angegeben werden kann — und röthlichen Bart; doch trägt der Burfche weder Baden- noch Schnurbart oder Kinnbart; die Gesichtsfarbe desselben ist roth und die Sprache, wie sie in dieser Gegend gesprochen wird. Der Burfche trug Beinkleider von bläulichem, gestreiftem und geblütem Sommerzeug, einen Wamms von dunkelgrünem Drucktattum, eine Schiffschappe von dunkler Farbe und Stiefel. — Tauberbischofsheim, den 27. August 1855. Groß. bad. Bezirksamt. v. Littschg. vdt. v. Rid, A. J.

D.564. Nr. 28,991. Emmendingen. (Aufsorderung und Fahndung.) Gottlieb Bühler von Dittschwanden ist angeschuldigt, im Laufe des Dezembers v. J. von dem im Dittschwanden Balde aufgesetzten Bürgergaholze etwa 14 Scheiter buchenes und 4 Scheiter eigenes Holz, im Werthe von 2 fl., entwendet zu haben, und wird, da sein dormaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, aufgefordert, sich binnen 14 Tagen anher zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntniß gefällt werden wird.

Wir bitten um Fahndung auf Gottlieb Bühler und Ablieferung hierher.

Signalement: Alter, 35 Jahre; Größe, 5 7/8; Statur, schlank; Haare, bräunlich; Stirne, hoch; Augenbrauen, braun; Augen, blau; Nase, lang und spiz; Mund, mittel; Kinn, spiz; Bart, roth; Backenbart; Gesicht, länglich; Zähne, gut; besondere Kennzeichen, keine.

Emmendingen, den 23. August 1855. Groß. bad. Oberamt. Wore.

B.438. [3]3. Lüdingen. (Ediktalladung.)

Nachdem auf die Klage des Küfers Christian Heinrich Eipper von Urach gegen seine in Amerika befindliche Ehefrau Beate, geb. Kugler von da, der Eheverweigerungsprozess wegen bösligher Verlassung erkannt und zur Verhandlung desselben Tagfahrt auf

Mittwoch, den 24. Oktober d. J., anberaumt worden ist, wobei zwei Monate für die erste, zwei Monate für die zweite, und zwei Monate für die dritte Frist angenommen werden, so wird nicht nur gedachte Eipper'sche Ehefrau, sondern es werden auch deren Verwandte und Freunde, welche sie in Beziehung zu vertreten gelohnt sein sollten, hiermit aufgefordert, an dem bestimmten Tage, Vormittags 9 Uhr, auf der Kanzlei des hiesigen Gerichtshofs zu erscheinen, und in der Sache rechtlicher Ordnung gemäß zu handeln, worauf, die Beflagte mag erscheinen oder nicht, weiter ergehen wird, was Recht ist.

So beschlaffen in dem ehegerichtlichen Senat des R. Württembergischen Gerichtshofs für den Schwarzwaldbreis, Lüdingen, den 18. April 1855. Dreißigwert.

D.566. Nr. 13,878. Gengenbach. (Arrestverfügung und Zahlungsbefehl.)

3. S. E. groß. Obereinnemerei-Dienburg als Amtsstelle gegen Anton Suhm von Gengenbach, Gorb. 2 fl. 16 kr. u. 10 fl. 19 kr. W e s t l u b.

1) Wird Befehl auf das Guthaben des Schuldners bei Joseph Suhm dahier gelegt, und diesem aufgegeben, bis auf weitere Verfügung bei Vermehrung doppelter Zahlung keine Zahlung zu leisten.

2) Nachricht dem Beflagten, mit der Befehlung, die Klägerin binnen 14 Tagen zu befriedigen, als sonst das mit Befehl belegte Guthaben der Klägerin an Zahlungszustand zugewiesen wird.

Dies wird dem sädigen Schuldner auf diesem Wege hiezu eröffnet.

Gengenbach, den 27. August 1855. Groß. bad. Bezirksamt. Baumgartner.

D.574. [3]1. Nr. 6407. Wertheim. (Erbvorladung.)

Andreas und Adam Hörner von Dertingen, Ersterer nach brieflichen Nachrichten in Dubuque, Staat Iowa in Amerika, anständig, sind zur Erbschaft ihrer Mutter, Valentin Strauß Ehefrau, Magdalena, geb. Fergenhay, von Dertingen (früher Michel Hörner Wittwe) berufen. Sie oder ihre Leibeserben werden aufgefordert, sich bei unterzeichneter Erblassungsbehörde binnen 3 Monaten, von heute an, zu melden und auszuweisen, widrigenfalls die sie treffende Erbschaft lediglich denen zugewiesen würde, denen sie zukäme, wenn die Borgeladenen zur Zeit des Erbansfalls, den 30. November 1854, nicht mehr am Leben gewesen wären.

Wertheim, den 29. August 1855. Groß. bad. Amtsdirektorat. Woser.

D.569. [2]1. Nr. 3785. Schwellingen. (Erbvorladung.)

Valentin Drib, ledig, von Redarau, geboren den 13. Juli 1825, welcher im Jahre 1847 nach den vereinigten Staaten von Nordamerika ging, ist durch das Ableben seines Vaters Georg Drib sen. von Redarau zur Erbschaft berufen. Da nun der Abwesende seit seinem Wegzuge keine Nachricht von sich gegeben hat, und sein dormaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird er hiezu öffentlich aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, von heute an, entweder selbst oder durch einen Bevoll-

mächtigten zu stellen, um die Rechte und Ansprüche an die Verlassenschaft seines Vaters geltend zu machen, andernfalls die Erbschaft lediglich denjenigen zugewiesen würde, denen sie zukäme, wenn der Borgeladene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Schwellingen, am 30. August 1855. Groß. bad. Amtsdirektorat. Peisch. vdt. Polzmann, Notar.

D.570. [3]1. Radolpshzell. (Erbvorladung.)

Andreas und Heinrich Güntert, beide großjährig, von Büdingen, welche vor einigen Jahren nach Amerika ausgewanderten und seit längerer Zeit keine Nachricht von ihrem Aufenthaltsort gegeben haben, sind zur Erbschaft ihres verlebten Vaters, Johannes Güntert von Büdingen, berufen. Es ergeht deshalb an die abwesenden Erben die Aufsorderung, sich innerhalb 3 Monaten zur Bormahme der Erbschaft zu melden, und ihre Erhaltung über Antritt oder Ausschlagung abzugeben. Im Nichterscheinenfall wird die Erbschaft lediglich denjenigen zugewiesen, welchen sie zukäme, wenn die Borgeladenen zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Radolpshzell, den 29. August 1855. Groß. bad. Amtsdirektorat. Paas. vdt. Müller, Notar.

D.553. Nr. 6366. Pforzheim. (Erbvorladung.)

Philipp Jakob Escheldinger von Jittersbach ist zur Erbschaft seiner am 14. Februar d. J. verstorbenen Mutter, Anna Maria, geb. Gengenheimer, gewesenen Ehefrau des Bürger und Landwirths Michael Göring von da, gesetzlich berufen.

Da dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe oder dessen etwaige Erben hiezu aufgefordert, binnen vier Monaten, von heute an, sich zur Empfangnahme seines Erbtheils bei der unterzeichneten Behörde entweder persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls sein Erbtheil lediglich denjenigen zugewiesen würde, welchen er zukäme, wenn er zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Pforzheim, den 24. August 1855. Groß. bad. Amtsdirektorat. Sauer.

D.559. [3]1. Nr. 27,340. Eitenheim. (Aufsorderung und Fahndung.)

Die Wittwe des Bürger und Landwirths Melchior Kaspar von Altdorf hat um Einweisung in Besitz und Gewahr des ehemännlichen Nachlasses nachgesucht. Dem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Eitenheim, den 27. August 1855. Groß. bad. Bezirksamt. Pfeiffer. vdt. Senft, A. J.

D.571. [3]1. Nr. 35,999. Waldshut. (Verfollenenheitsklärung.)

Die Verfollenenheit des Joachim Schäfer von Birndorf betr. Da sich Joachim Schäfer von Birndorf auf die an ihn unterm 17. Januar v. J., Nr. 2454, erlassene öffentliche Aufforderung nicht gemeldet hat, so wird derselbe für verfollenen erklärt und sein Vermögen den nächsten Verwandten gegen Sicherheitsleistung zugewiesen.

Waldshut, den 22. August 1855. Groß. bad. Bezirksamt. Dr. Schmieder.

D.572. Nr. 35,998. Waldshut. (Verfollenenheitsklärung.)

Die Verfollenenheit des Franz Joseph Siebold von Brunnadern betr. Da sich Franz Joseph Siebold von Brunnadern auf das öffentliche Ausschreiben vom 12. Juli 1854 nicht gemeldet hat, so wird derselbe für verfollenen erklärt und sein Vermögen den nächsten Verwandten gegen Sicherheitsleistung zugewiesen.

Waldshut, den 22. August 1855. Groß. bad. Bezirksamt. Dr. Schmieder.

D.558. Nr. 18,500. St. Blasien. (Ausfchlußverkenntniß.)

Wenden alle diejenigen Gläubiger, welche in heutiger Tagfahrt ihre Forderungen in der Gant des Altbürgermeisters Dominik Ebner von Amrischwand nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. St. Blasien, den 27. August 1855. Groß. bad. Stadt- und Landamt. Müller.

D.529. Nr. 15,208. Wertheim. (Ausfchlußverkenntniß.)

In der Gant gegen die Verlassenschaft der Joh. Reuter's Wwe., Dorothea, geb. Marquard, von Hühfelf werden alle diejenigen Gläubiger, welche in der heutigen Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. Wertheim, den 9. August 1855. Groß. bad. Stadt- und Landamt. Kraft.

D.524. [2]2. Nr. 11,079. Triberg. (Wassent Aktuarstelle.)

Im diesseitigen Justizreskripte ist eine Aktuarstelle mit 350 fl. Gehalt und Accidenzien hühfelfens bis zum 1. Dezember, nach Umständen auch früher, zu besetzen. Es wird portofreie Anmeldung entgegengelesen. Triberg, den 28. August 1855. Groß. bad. Bezirksamt. v. Senger. vdt. Bronner.

D.548. [2]2. Donauessingen. **Creditive Stelle.**

Das fürstliche Rentamt Wolsch ist in Erledigung gekommen. Bewerber um diese Stelle, womit 1100 fl. Gehalt, nebst Wohnung und Garten verbunden ist, haben binnen 3 Wochen ihre Gesuche anher einzureichen, und damit die Nachweisung über Reception für Anstellung in höhere Staatsdienste zu verbinden.

Donauessingen, den 28. August 1855. Fürstlich Fürstbergische Domänen-Kanzlei. J. E. D. Sulzer. vdt. Durler.